

Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung der Kampagne 2018 von Brot für alle, Fastenopfer und Partnersein mit Taufe von Gian Max Fischer

Thema: „Seht, ich schaffe Neues – werde Teil des Wandels!“

Liturgische Gestaltung: Pfr. Stefan Blumer (reformiert), Pfr. Adrian Bolzern (römisch-katholisch), Pfr. em. Roland Lauber (christkatholisch), Pfr. Erich Strahm (reformiert, Kirchberg)/Musik: Kantorei Stadtkirche und katholischer Projektchor (Leitung: Katja Deutschmann) Nadia Bacchetta (Orgel), Eva Noth (Violine)/Sigrist: Samuel Negasi Apéro auf dem Kirchplatz

Eingangslied: Lied 1 Kantorei/kath. Projektchor/ KD): „Wohin will ich mich wenden?“

Liturgischer Gruss: AB:

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes,
der Leben hervorbringt und trägt,
im Namen Jesu Christi,
der Neues wagt und zeigt,
und im Namen des Heiligen Geistes
der uns belebt und bewegt.

Begrüssung/ Taufansprache:

„Jedes Kind, das uns geschenkt wird, erinnert uns, dass Gott die Hoffnung für diese Welt noch nicht aufgegeben hat.

Liebe ökumenische Gemeinde, liebe Tauffamilie,
*ich begrüesse Sie alle herzlich zu diesem ökumenischen Eröffnungsgottesdienst zur diesjährigen Brot für alle/ Fastenopfer/ Partnersein-Kampagne...und freue mich, dass wir **Gian Max Fischer** jetzt am Anfang dieses Gottesdienstes taufen dürfen.*

„Ja, das passt ja wunderbar, „haben Sie als Eltern bei unserem Taufgespräch gesagt. Denn Sie Frau Fischer sind katholisch und Sie Herr Fischer sind reformiert.

Und ich finde auch, dass Gian jetzt in diesem Gottesdienst „genau goldrichtig“ ist: als fröhlicher und lebendiger Beweis für Gottes Verheissung: Ja, ich schaffe Neues...

Aber der kleine Gian Max – und da können Sie jetzt als Eltern sicher schon ein „Liedchen singen“ – ist ja nicht nur ein Wunder und ein „Gratisgeschenk des Himmels“ sondern auch ein kleiner „Diabolo“, ein Durcheinanderbringer, ein Verursacher eines „eines grossen Wandels“...

Als frischgebackene Eltern haben Sie das jetzt schon in diesen ersten Monaten hautnah und ‚lautstark‘ erlebt!

Nämlich: Dass sich seit Gians Geburt ziemlich viel verändert, gewandelt hat!

Z.B.

-Die Eigenzeit, die gemeinsame Zeit als Paar - sie wird durch die Geburt eines Kindes gestört und verkürzt, aber sicher auch neu beglückt.

-Sie werden die Welt jetzt mit andern, mit seinen Augen betrachten und neu entdecken und realisieren, wie verletzlich und schutzbedürftig eigentlich jedes Leben ist....

-Und Sie werden sich mehr Sorgen, mehr Gedanken machen über die Zukunft und wie es auf dieser Welt dann einmal aussehen sein wird, wenn Gian gross sein wird.

Ja, jede Geburt ist ein grosses Glück. Aber ein solcher kleiner „Schutzbefohlene“ stellt im Leben seiner Eltern auch einiges auf den Kopf und macht einem bewusst, wie sehr man als Eltern auch auf die Unterstützung von andern angewiesen ist...Denn diese grosse Veränderung (diese grosse Verantwortung), diesen Wandel schafft niemand alleine.

Darum sind sie zusammen mit Gotte und Götti und Ihrer Familie in unseren Gottesdienst gekommen, *um Gott zu danken* für dieses neue Leben.

Aber auch, *um Gott* (zusammen mit uns allen) *zu bitten....um Seinen Segen, um, Seine Kraft und Seine Zuversicht. Für Gian, für Sie als Familie, für uns als Gemeinde und für die ganze Welt.*

Und darum geht es jetzt auch heute in diesem Brot für alle/Fastenopfer/Partnersein-Eröffnungsgottesdienst.

TAUFE:

*Liebe Eltern, liebe Gotte und Götti, liebe Gemeinde,
wenn wir Gian taufen, dann sagen wir ihm (und auch uns selber): Du bist ein Kind Gottes,
das niemandem untertan sein muss, aber allen verbunden sein darf durch das Band der Liebe.*

*Gott ist die Liebe und Er macht auch uns fähig einander zu lieben, einander in unserer
Unterschiedlichkeit anzunehmen und einander Veränderungen zuzutrauen.*

Die Taufe ist darum auch ein Zeichen für das Zutrauen Gottes zu Gian und zu uns allen, die wir ein Stück Weg mit ihm gehen. Gott wünscht ihm und uns allen ein gelingendes und erfülltes Leben.

Taufversprechen

Taufspruch:

"Sei tapfer und entschlossen. Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst" Josua 1,9

Segen:

*Gott stärke, was in Euch wachsen will,
Gott schütze, was Euch lebendig macht,
Gott behüte, was Ihr einander anvertraut,
Gott bewahre, was Ihr umsorgt.*

Und Er bleibe Euch freundlich zugewandt und zeige Euch den rechten Weg. Amen

**5) Gemeindelied I/ Tauf- Segenslied: RG 353 Von guten Mächten: Kantorei/kath.
Projektchor/Gemeinde: 2x /Orgel (und Violine)**

Hinführung zum Gottesdienstthema und Dank:

Wir sammeln uns vor Gott:

Unser Leben mit allem,
was ist, ist uns geschenkt.
Wir sind Teil der Welt und des Kosmos,
eingebunden in den Kreislauf des Lebens:
Ich atme die gleiche Luft wie meine Nachbarin
und wie der Vogel auf dem Baum.
Was ich esse, schenken mir die Erde
und Dutzende arbeitsame Hände.
Im Nehmen und Geben
bin ich mit der ganzen Welt verbunden.
Ich staune und bin dankbar:

In mir kreist das Leben, das uns Gott gegeben!

Gemeindelied II/ RG 242 „Lobe den Herren, den mächtigen König

Besinnung: RL

Das Leben kreist in uns und mit uns
und ist zugleich verletzlich und bedroht.
Je mehr ich mich als Teil des Ganzen fühle,
desto mehr schmerzt es,
von Zerstörung, von Gewalt und Tod zu erfahren:
Von abgeholzten Wäldern und leergefischten Meeren,
von Kindern, Frauen und Männern
ohne Heimat und Schutz,
von getöteten Menschen und zerbombten Städten.
Zusammen können wir es wagen,
nicht nur als Beobachtende hinzuschauen,
sondern auch mitzufühlen und uns betreffen zu lassen:

Wo sehe ich im Moment Leben, das bedroht ist?

...

Was macht mir Sorgen, wenn ich in diese Welt hinausblicke?

...

Gongschlag – Moment der Stille

Gebet:

Gott,
in Indonesien roden riesige Bagger Wälder
und in Syrien zielen Soldaten auf Menschen.
In Äthiopien verhungern Kinder
und Männer ertrinken im Mittelmeer.
Blechlwinen ziehen durch unsere Strassen
und die Saharawüste wächst.
Ohnmacht, Wut, Hoffnungslosigkeit
machen sich in mir breit.
Du, Gott, bist mittendrin.
Wo ich mich ohnmächtig fühle,
lass mich sehen, dass Unmögliches möglich ist.
Wo ich wütend bin,
lass mich spüren, dass Empörung Kraft gibt.
Wo ich hoffnungslos bin,
lass mich entdecken, dass Neues am Entstehen ist.
Denn du, Gott, bist mittendrin.
Lass mich Teil des Wandels werden.
Für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.

Gongschlag – Moment der Stille

Lied 2 Kantorei/ kath. Projektchor : „Kyrie“

«*Werde Teil des Wandels! Für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.*» So lautet der Slogan der diesjährigen Ökumenischen Kampagne.

Wir werden aufgefordert zur Veränderung. Aufgefordert, uns zu wandeln. Neues auszuprobieren. Neues, das ja da und dort bereits aufbricht.

«*Seht, ich schaffe Neues, erkennt ihr es nicht?*», verheisst und Gott (und schreibt Jesaja (43,19a).

Ja, das Neue: Es wächst. Es ist schon da. Und es ist an uns, dieses Neue zu erkennen.

Was ist dieses Neue, das wir erkennen sollen?

Gongschlag – Moment der Stille

Lesung aus Jesaja Kapitel 55 Verse 1,2 du 8:

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!

Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!

Kommt her und *kauft ohne Geld und umsonst Brot und Wein!*

2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?

Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Musikalisches Zwischenspiel I: Orgel und Violine

Impuls – Denkanstoss:

Verrückt! Eigentlich ist dieser Text ver-rückt. Denn das ist doch absolut unrealistisch. Ohne Geld läuft bei uns nichts. Wenn ich kein Geld habe, muss ich schauen, wie ich über die Runden komme. Dann kann ich mir nichts leisten. Kein Brot. Und schon gar keinen Wein. Gratis gibt's nichts.

Oder doch? Hat dieser Vers «Kauft ohne Geld!» vielleicht doch einen wahren Kern? Könnte er der Boden sein, auf dem Veränderung und Wandel wachsen und gedeihen?

«*Kauft ohne Geld!*» Wenn wir unsere Augen öffnen, dann erkennen wir doch da und dort in unserem Alltag – vielleicht im Kleinen, Unscheinbaren –, *wie das doch möglich ist.*

Nachbarschaftshilfe hiess das früher. Wenn mir etwas fehlt, klopfe ich bei der Nachbarin an, die mir bestimmt aushilft. *Oder jemand steht vor meiner Tür, wenn er etwas braucht.* Geben und nehmen. Erhalten und weitergeben..

Alles ohne Geld. Aber mit sehr viel Mehr-Wert. Denn so kommen sich Menschen näher. Ein Beziehungsnetz entsteht. «Kauft ohne Geld!» Gar nicht so verrückt und abwegig. Ob das auch in unserem Leben und auch im Grossen funktionieren würde?

Gemeindelied III >Liedblatt/ Rise up plus 72: Kanon: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.

Statements:

«*Seht, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht?*» Es wächst unter uns, dieses Neue. Dieses «*Kauft ohne Geld!*». Da und dort ist ein Wandel, ein Umdenken im Gange.

Wenn wir unsere Augen öffnen, erkennen wir es – und werden vielleicht «angesteckt», diesen Wandel auch selber zu wagen und mitzutragen.

Wir Pfarrer aus den verschiedenen Kirchgemeinden haben uns selber gefragt, wo wir oder jemand aus unserem Umfeld eine solche Erfahrung gemacht hat: „Genährt, gesättigt werden, ohne Geld“

2 Beispiele

kurzes Zwischenspiel II: Orgel und Violine

Predigt:

Umkehren – ganz und gar/ Mk 1,4,10-11

Liebe Gemeinde, wer von Ihnen hat heute schon etwas Gutes getan?

Natürlich stellt sich da die Frage: Was ist denn «gut»?

So schwer ist es nicht: Sei aufmerksam und wach, schau, wer dich brauchen könnte, und wo du jemanden entdeckt hast, da handle! So in etwa die Anleitung, Gutes zu tun, recht zu handeln.

Was aber, wenn dieses einfache rechte Handeln nicht reicht? Wie weiter, wenn das Schlechte überhandgenommen hat und rechtes Handeln nur noch zum Wassertropfen auf der heissen Erde wird? Ein Wassertropfen, der sofort verdunstet, nichts bewirkt, die Erde nicht mehr zu kühlen vermag.

Markus erzählt am Anfang seines Evangeliums von einem, der aufgestanden ist und den Leuten vorgehalten hat, dass es mehr braucht als ein bisschen rechtes Handeln.

Markus schreibt:

«So trat Johannes der Täufer auf in der Wüste und verkündigte eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden» (Mk 1,3). Seine Predigt wird gehört, die Menschen strömen zu ihm, lassen sich von ihm zur Umkehr bewegen und taufen.

Mit Umkehr meint Johannes der Täufer mehr, als sein Leben ein bisschen besser zu führen als vorher. Umkehr ist eine Wende, eine Neu-Orientierung.

Darf ich Sie bitten aufzustehen! Drehen Sie sich um! Nehmen Sie die Kirche genau wahr, so wie Sie sie jetzt sehen.

[Hier Rückseite der Kirche genau beschreiben.]

Jetzt können wir sehen, wer hinter unserem Rücken auch noch hier in der Kirche anwesend ist. Wir Vordere sehen die Orgel und den Chor auf der Empore. Und wir blicken dorthin, wo die meisten von uns hereingekommen sind und die meisten von uns wieder hinausgehen werden und wir blicken jetzt zu denen im hinteren Teil der Kirche, welche im hinteren Teil unter der Empore (wo man alles nicht so gut hört) gesessen sind und welche die Orgel und den Chor jetzt nicht sehen können.

Wenn wir so stehen, können wir die beiden (die drei) Ausgänge sehen unserer Kirche. Vielleicht beginnt Kirche-Sein genau da: am Ausgang unserer Kirche.

Wäre oder ist das nicht der Auftrag unserer Kirche: Umkehren und mit Christus in die Welt hinausschauen?

Da draussen steht die Welt kopf. Das Klima erhitzt sich, wörtlich und im übertragenen Sinn. Einige wenige wirtschaften auf Kosten vieler. So kann es nicht weitergehen.

Aber was ist dann mit unserm Kirche-Sein?

Kehren wir noch einmal um, wenden den Blick wieder dem vorderen Teil der Kirche zu.
[Liturg dreht sich um.]

Gemeinsam schauen wir jetzt zum Lettner in den offenen, hellen Chorraum der Kirche mit den schönen farbigen Glasfenstern von Felix Hoffmann

Wenn die Sonne am Morgen durch die Chorfenster in unsere Gottesdienste scheint, ahnen wir etwas davon, dass der Chor auch in unserer Kirche der architektonische Ausdruck für das Unsichtbare, Geheimnisvolle, Gewaltige, Göttliche, dem wir als Gemeinde gegenüberstehen.

Was sagt uns dieses Göttliche angesichts der kopfstehenden Welt?

[Liturge wendet sich wieder der Gemeinde zu.]

Zum einen wird uns Gott wohl den Spiegel vorhalten, gerade so, wie das der Täufer getan hat: „Du bist Teil dieser Welt. Wo trägt dein Leben zum Kopfstand der Welt bei?

„
Zum andern ist die Geschichte des Täufers mit dem Aufruf zur Umkehr nicht zu Ende. Jesus lässt sich von Johannes taufen und kehrt um. Er lässt sein Leben als Zimmermann hinter sich und folgt dem Ruf Gottes.

Gott selbst begleitet ihn dabei: «Und sogleich, als Jesus aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf sich herabsteigen. Und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen» (Mk 1,10f.).

Gott ist bei der Umkehr von Jesus dabei. Das ist kein Tropfen auf heisser Erde, es ist ein Untertauchen, Durchtränken – ganz und gar. Wir dürfen damit rechnen, dass Gott auch bei uns sein wird, wo wir als Kirche und als Einzelne Umkehr wagen, uns den Menschen zuwenden, die zugrunde gehen, weil die Welt kopfsteht.

Umkehr bleibt unsere Aufgabe – in beide Richtungen: hin zur Welt und hin zum Zentrum unseres Glaubens. Wir dürfen, wir sollen es wagen, denn Gott ist da, und sagt auch zu uns: «Du bist mein Kind, ich hab dich gern.»

So geborgen dürfen Sie sich wieder setzen. Sie wissen, in Ihnen steckt die Kraft, aufzustehen und umzukehren.

Gestärkt können Sie sich der Welt und Gott zuwenden. Umkehr bleibt Ihre- bleibt unsere Lebensaufgabe.

(vgl. Vorschlag: Rolf Zaugg Reformierter Pfarrer, Brugg)

Wir stimmen ein ins Lied RG 795. Als Gemeinde singen wir die Strophen 1*/5. Der Chor wird uns wieder die Strophen 2 und 4 zusingen.

„Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unserer Zeit. Bricht in Deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.

Gemeindelied IV: RG 795 (1-5): Sonne der Gerechtigkeit

Fürbitte:

Wir sammeln uns zum Gebet und stehen dazu auf:

«Seht, ich schaffe Neues, schon spriest es,
erkennt ihr es nicht?», rufst du uns zu, guter Gott.

Darum bitten wir dich:

Schenke uns Augen, die das Neue erkennen
das da und dort am Wachsen ist.

Schenke uns Hände, die Neues wagen und anpacken.

Schenke uns Füße, die Schritte tun auf andere zu.

Schenke uns ein Herz,
das sich berühren und bewegen lässt von dem,
was geschieht in dieser Welt.

Lass uns zu «verrückten» Menschen werden,
die glauben, dass «Kauft ohne Geld!» möglich ist.
Öffne durch uns eine Tür zu einer neuen anderen Welt,
in der alle Menschen genug zum Leben haben.

Dieser grosse Wandel braucht den Beitrag aller:

uns als Einzelne, uns als Gemeinschaft,
die Verantwortlichen in Kirche und Politik.

Bitten wir um diese Bereitschaft im
gemeinsamen Unser Vater/Vater unser.

Unser Vater/ Vater unser

Chorlied 3: „Sanctus“

Dank, Einladung zum Apéro, Kollekte

Schlusslied/ Gemeindelied V: „Sei behütet Tag und Nacht (rise up 204,1 und 3):

Sendungswort:

Gott schafft Neues. Hier und jetzt.

Weisheit und Mut mögen uns bewegen,
damit wir Teil des Wandels werden.

Weisheit leite uns,
auf dass wir ungeahnte Möglichkeiten erkennen.

Mut erfülle uns,
auf dass wir neue Wege wagen,
hinein in eine Welt, in der alle genug zum Leben haben

Segen

Gott, der nicht schläft und nicht schlummert,

höre Dich, wenn Du im Dunkeln singst,

Er salbe Dich, wenn Deine Haut dünn wird,

*Er geleite Dich über die Schwelle, wenn Du zögerst,
und schenke Dir einen Anfang, wenn Du am Ende bist.*

*Gott sei bei Dir, wenn Du bei andern bist und
segne Dich, wenn Du segnest.*

Und Sein Friede begleite Dich und verändere uns und diese Welt. Amen

Ausgangsspiel: Orgel und Violine

Apéro vor Kirche/Kirchenkaffee in der Zinne